

die er wegen des Todes seiner Tochter an sich selbst richtete, eine Lobschrift auf die Philosophie unter dem Namen Hortensius (diese beiden Schriften sind verloren gegangen), die academischen Untersuchungen, von denen 2 Bücher erhalten sind, die 5 Bücher über das höchste Gut und das höchste Uebel (*de finibus bonorum et malorum*), 3 Bücher über das Wesen der Götter; in das J. 44: die 5 Bücher tusculanischer Unterredungen, die 2 Bücher über die Weissagung, die nur theilweise erhaltene Schrift über das Fatum, zwei kleine Schriften über die Freundschaft und das Alter unter den Namen Lilius und Cato Major, eine verloren gegangene Schrift über den Ruhm und endlich die 3 Bücher über die Pflichten. Alle diese Schriften enthalten im Wesentlichen nicht eigne Untersuchungen Cicero's, sondern geben nur die seiner griechischen Quellschriftsteller in freier lateinischer Bearbeitung. Als Redner erklärt er selbst, Alles der neuen Academie zu verdanken; im Uebrigen verwendet er als Eclectiker Alles zu seinem Gebrauch, was er irgendwo Zweckmässiges und seiner Ueberzeugung Entsprechendes findet; in der Ethik hat er sich vorzugsweise an die stoische Philosophie angeschlossen.

Als vierter Bestandtheil der Schriften Cicero's bleiben nun noch die Briefe übrig, von denen wir eine dreifache Sammlung besitzen, nämlich 16 Bücher Briefe an den Atticus, eben so viele Bücher vermischte Briefe (*ad Familiares*) und 3 Bücher Briefe an seinen Bruder Quintus; im Ganzen sind darin beinahe 900 Briefe, darunter etwa 100 von anderen Verfassern, enthalten. Dieselben sind der bei Weitem grösseren Mehrzahl nach nur Erzeugnisse des Augenblicks und eben so nur für den Augenblick bestimmt; sie haben daher nur einen sehr bedingten Anspruch auf den Namen einer schriftstellerischen Leistung. Sie haben aber gleichwohl, abgesehen von ihrem unschätzbaren Werthe für die Zeitgeschichte, auch literarisch eine grosse Bedeutung, weil sie unser Bild von dem schriftstellerischen Charakter Cicero's vervollständigen und uns zugleich einen Einblick in das literarische Leben der damaligen Zeit überhaupt gewähren. Auch können sie in einem gewissen Sinne als Beispiel einer mehr populären Ausdrucksweise der damaligen vornehmen Welt gelten.

Alle diese Schriften stehen unter demselben Druck der Bedingungen, unter dem sich die römische Literatur überhaupt